

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philippi Meyens von Coburg aus Francken Chiromantia Medica

May, Philipp

Dreßden, 1670

VD17 VD17 3:301920E

Das II. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-229135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229135)

chem Orthe sie wiederum an dem Leibe gefunden werden/ davon wird das 7. Capittel Unterricht geben.

Das II. Capittel.

von

Den Namen der Linien und wie sie müssen gemessen werden.

Die Physiognomia Medica ist eine Wissenschaft wie man nebenst der Chiromantia eines Menschen Gesundheit erhalten/ die gegenwertige und zukünfftige Krankheiten erkennen / abwenden zum wenigsten mindern/ und dann auch wie man den natürlichen und gewaltsamen Todt abnehmen solle.

Man hat allezeit vermeinet/ daß das Leben aus den Linien in der Hand/ das Gemütthe aber nur allein aus dem Gesicht zuerkennen weren. Die tägliche Erfahrung aber hat bezeuget/ daß die Chiromantia ohne der Physiognomia
nach

nach dem Leben keine gnugsame Anzei-
gungen giebet. Welches vornemlich
bey sehr alten Leuten / bey denen alle
Linien in den Händen sich zugleich ge-
endiget haben / befunden wird. Dann
alleine aus der Stirn geurtheilet wer-
den kan / wie nach ausgestandener
Kranckheit (da iederman vermeinet /
daß der Todt vorhanden) solcher Leu-
the Gesundheit in das künfftige bes-
chaffen und wie lang, sie noch ferner
leben möchten.

Wann man nun die länge des Les-
bens bey iemand heraus suchen will /
mus man fürs erste wissen / wo der Li-
nien Anfang und Ende. Zum andern /
wie sie genennet oder den 7. Planeten
zugeeignet / und dann drittens wie sie
nach dem Leben ausgemessen werden.

Die vier erste Linien nehmen ihren
Anfang auff der rechten / und endigen
sich auff der lincken Seithen. Wie
gleicher Gestalt / wann die Sonnenlinie
mit der Linie des Monds befreundet
ist / dieser beiden Planeten vereinigte
Linie

Linie auff der rechten Seiten nach dem Leben ihren Anfang hat/ auch darnach also mus gemessen werden.

Was aber für Namen den Linien in der Stirn gegeben/ und wie sie den 7. Planeten zugeschrieben werden/ ist in der ersten Figur von der Physiognomia zuerlernen. Nemlich die erste Linie/ wie lit. A. anzeiget/ wird Linea Saturni, die andere bey lit. B. Linea Jovialis genennet. Die dritte Linie mit lit. C. notiret ist Marti zugeeignet/ die vierdte Linie bey lit. D. wird beherschet von Venere. Die Linie über dem rechten Auge von lit. E. angezeiget ist der Sitz der Sonnen. Der Mond hat seinen Orth über dem lincken Auge/ wie bey lit. F. zusehen/ und dann endlich der Mercurius hat seine Stelle zwischen der Linie der Sonnen/ und der Linie des Mondes/ wie lit. G. anweisung giebet.

Doch ist zuwissen/ daß der Mercurius nach dem Leben alhier nichts zuthun hat / sondern allein mit angeführten Worten/ weil er nebenst andern Planeten

ch dem
arnach

Linien
sie den
en / ist
ogno-
ste Vi-
ea Sa-
ovialis
lit. C.
ierdte
t von
echten
: Sig
feinen
ie bey
h der
n der
ie des
bet.
curius
thun
orten
Pla-
neten



n
e
r
r
l
s
o
r
s
s
c
f
s
s
o
n
s
e
a
l
ic

neten seine Linie in der Stirn besiget.
 Sonsten hat er in sich die Sprach/ das
 Gehirn und Gedächtnis/ ob nun gleich
 viel Menschen die sprachlos/ nicht wohl
 redent/ ein schlecht Gehirn/ und ein gu-
 tes Gedächtnis haben/ könnē dennoch
 leben.

Weiter ist hier zumercken/ daß die
 Ordnung der 7 Planeten nicht kan in-
 acht genommen werden. Dann gleich
 wie an den Macrocosmo zwey große
 Lichter sind / als die Sonne und der
 Mond; Also send auch bey dem Micro-
 cosmo oder dem Menschen gleicher Ge-
 stalt zwey Lichter / nemlich die beyden
 Augen. Derohalben derselben beide
 Linien den zweyen Himmelslichtern/
 als des rechten Auges Linie der Son-
 nen/des lincken Auges aber dem Mond
 zugeschrieben werden.

Die Abmessung der Linien in der
 Stirn ist sehr leicht zubegreifen / wie
 aus der andern Figur zusehen. Nems-
 lich die erste Linie zeigt an 60. Jahr/ ein
 iedwedere nachfolgende Linie aber hält
 nur

nur 10. Jahr in sich. Wann nun die 4. ersten Linien in der Stirn sich glücklich befinden/ werden sie 90. Jahr nach dem Leben anzeigen und bedeuten; Und wo der Sonnen und Mondes Linien noch darzu mit vereiniget seynd / wie lit. A. in der 2. Figur anweist kan das Leben auff 100. Jahr gebracht werden.

Ebenfalls wird dieses geurtheilet/ wann eine Bey-Linie außer der beiden Linien Verwandtschaft solte gefunden werden.

Wo jemand böse Augen hätte / und wolte gern derselben Besserung wissen / oder stünde in Furchten / daß das Gesicht abnehmen möchte / so müssen / umb solches nach dem Jahr zu erfahren / der Sonnen und des Mondes Linien also abgemessen werden.

Die Sonnenlinie fänget sich an bey den Augbrauen des rechten Auges / in dem Ort des Mercurii, und endiget sich auff der rechten Seiten der Stirn / wiederum bey den Augbrauen / welche Linie 60. Jahr in sich hält und begreifet.

Hin.

die 4.
sichlich
dem
nd wo
noch
lit. A.
leben
eilet/
riden.
nden.
tte /
ung
daß
nüs
i er
des.
an
ges/
iget
rn/
che
eifa
ina





ge
en
un
w
w
be

m
D
D
au
na
gle
de
ha

we
vo

3
8

Hingegen des Mondeslinie fänget sich an bey den Augbrauen des lincken Auges / auch in dem Sitz Mercurii, und endiget sich auff der lincken Seiten wiederum bey den Augbrauen / und wird die Linie auch 60. Jahr in sich haben.

Solten aber dieses beide Linien mit einander verwand seyn / wird in der Mitte der vereinigten Linien in dem Orth Mercurii das erste Jahr seyn / und auff der Seiten der Stirn / wird man nach dem rechten Auge 60. Jahr / in gleichem auff der lincken Seiten nach dem lincken Auge wiederum 60. Jahr haben und befinden.

Ebenfalls mus also verfahren werden / wann diese beyde Linien nicht vorhanden seyn.

Das III. Capittel.

von

Der Proportion des Angesichts
mit dem Leibe.

Wie in der Chiromantia die Hände
müß